

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Abonnement
Für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeb.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten unaußgesetzt angenommen.
Für die Expedition ordentlich:
Saal 2013 in Halle.

Inserte
werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reclamen in redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.
Expedition:
Salle a. d. S., Witzgumbinger 12.

№r. 229.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 1. October

1879.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten unaußgesetzt angenommen.
Die Expedition.

Zum 1. October 1879.

Der Tag, den die Ueberschrift dieser Zeilen nennt, wird in den Annalen des Deutschen Reichs mit leuchtenden Lettern bezeichnet bleiben. Er schmeißt ein neues und mächtiges Band um diesen gewaltigen Organismus. An ihm verknüpfen sich immer eine der tiefstgehenden und traurigsten Seiten deutscher Zerrissenheit; ja man kann sagen, erst mit ihm wird die deutsche Einheit eine ganze und volle Wahrheit. Sie wird gefördert und vollendet durch das einheitliche Rechtsverfahren im ganzen Deutschland. Neben dem gemeinsamen Waffendienst ist nichts so eng und unelstlich wie eben dieses Band; schon Stein und seine Freunde sahen im höchsten Bundes- und Reichsgericht den tragenden Schlüsselstein des ganzen Gebäudes; von morgen ab wird dies Gericht eine große und gegenwärtige Wirklichkeit sein.

Wird mit überaus glänzenden Hoffnungen blicken wir auf die Wirthungen, welche das einheitliche Rechtsverfahren im Deutschen Reich für die nächste Zukunft äußern wird. In dem letzten Jahrzehnte haben wir so oft erlebt, mit welchen Beschwerden, Enttäuschungen, Klagen große Fortschritte der nationalen Einheit im Leben getrieben sind, lang ersehnte Fortschritte, die bei ihrem endlichen Eintreffen doch nur unvollkommen waren, weil sie tausend, berechtigte, gehobene und berechtigtere Interessen verletzten oder zerstörten. Es ist ein harter und schmerzlicher Weg, der aus den armenischen Niederungen kleinasiatisch gerissenen Lebens auf die hohen Höhen einer modernen Großmacht führt; auf diesem trümmerreichen Pfade stolpern selbst feste und zuverlässige Schritte. Um kleinasiatischen Leben hat sich das alte, deutsche Kaiser des ewigen Vergessens und Nüchterns nur zu tief eingegriffen; nun müßte es gar zu gerne mit seinen schiefen und verdröbnen Maßstäben die großen und ungewohnten Verhältnisse eines viel mehr als an anderen reformatorischen Umwälzungen, welche die Gründung des Deutschen Reichs notwendig im Gefolge hatte, wird sich fürchten wir, diese verdroßene Kritik auch an der neuen Reichsorganisation erlauben. Und zwar aus verschiedenen Gründen. Einmal ist die freudige, gehobene, zumutendste Stimmung der großen Jahre 1866 und 1870 tiefer denn je geklungen, widerstandlos denn je einer allgemeinen Vertikung gewichen. Zweitens greifen Veränderungen im Gerichtsverfahren und gar so großartige Änderungen so tief in alle guten und in alle schlechten Gewohnheiten der Nation ein, daß sie naturgemäß eine große und nicht immer wohlthätige Bewegung hervorgerufen müßten. Drittens aber und nachteilig zeigt sich, auf welche namentlich die unterliegenden Parteien immer die ganze Schuld ihrer Niederlagen zu schieben geneigt sein werden. Wie genau und sorgsam durchdracht die neue Organisation immer ins Leben treten mag, in mancher, in vieler Beziehung bleibt sie wenigstens für einen großen Theil des Reichs ein immerhin gewagter Versuch; ein nicht unerheblicher Theil der Richter selbst steht ihr misrauisch und zweifelnd gegenüber, fügt sich nur ungern in die neue Ordnung;

kein Zweifel, daß sich einzelne Theile des großen Werks nicht so beschleunigen werden, wie man hofft, Mängel zeigen werden, an welche man wenigstens in dieser Form bei dem alten Verfahren nicht gewöhnt war.

So wird sich mit der neuen Gerichtsordnung nicht nur ein neues Quell des Segens, sondern auch des Räthens und Schmalens aufthun. Wir müßten eben keine Deutsche sein, wenn es anders wäre. Aber je fester dies vorzuziehen ist, um so freudiger und lauter sollte jeder heimliche Vaterlandsfreund, der sich durch die Bestimmungen des Tages den Blick nicht trüben läßt für die großartige Entwicklung des nationalen Gemeinwessens, den Tag begrüßen, an welchem wieder nach jahrhundertelanger Zerrissenheit nationale Gerichtsorgane walten werden über allen Kindern des deutschen Volks. Die letzte und reinste Quelle des nationalen Rechts ist das allgemeine Rechtsbewußtsein der Nation; je mehr sich jeder klare Kopf von der innern Helfsamkeit und Notwendigkeit der großen Reform durchdringen läßt, um so leichter und unergründlicher wird sie sich in deutscher Erde einzuwurzeln.

Politische Uebersicht.

Im auswärtigen Amt zu Wien vollziehen sich bereits thatfächlich die Personalveränderungen, welche demnächst aus ihren formellen Ausdrücken finden werden. Baron Haymerle soll gleich nach der Abreise des Fürsten Bismarck die Aftendienst übernehmen haben und wird nach seiner Rückkehr aus Mexiko sein neues Amt antreten. Graf Andrassy hat, wie verlautet, die Erhebung in den erbliehen Fürstentum mit Rücksicht auf persönliche Verhältnisse abgelehnt, doch soll ihm gleichzeitig mit der amtlichen Publikation seines Rücktritts eine ganz besondere Auszeichnung durch den Kaiser Franz Josef bevorzuehen.

In belienischen Angelegenheiten, da sich in der Angelegenheit Repère offizios ein Rückzug vollzieht, meldet der Telegraph aus Algier, daß dort bei einem Heilmann, welches der französische Generalgouverneur Albert Guebret der in der Kolonie eingetroffenen Kammeranwaltschaft, der Oberstaatsanwalt des algerischen Kreises, General Sautier, einen Weisungsbefehl ausgedrückt hat, in welchem er sagte:

Ich habe die gegenwärtigen Mitglieder der beiden Kammern bei der Arbeit ansetzen, als ich noch die Ehre hatte, der Nationalversammlung anzugehören. Ich weiß, mit welchem Eifer sie an der Wiederherstellung der Armee gearbeitet haben, und ihnen ist es zu danken, wenn diese jetzt in der Lage ist, jedem Angriffe Stand zu halten.
Dieser Laß, gegen den jetzt durchaus nichts einzuwenden ist, beneidete doch immerhin, daß ein Vollzugsbefehl ausgegeben worden war. Ein Zufall kam es nicht weit, wenn Herr Repère in Komant und Velfort, General Sautier in Algier gleichzeitig und heilige mit belienischen Worten dem Lande dazu Glück wünschend, daß die Armee für ihre defensive Aufgabe nunmehr vollkommen gerüstet sei.

Das englische Cabinet hat eine Depesche nach Wien geschickt, in welcher es die Anzeige von dem bevorstehenden Personalwechsel im österreichisch-ungarischen Ministerium des Aeußeren mit dem Austritte der Verdringung über die Bezeichnung des Baron Haymerle ermbert. — In Agibant ist es zwar dem General Valer in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, die außerordentlichen Terrainschwierigkeiten zu überwinden und bei der Avantgarde Kufsch, das nur 42 englische Meilen südlich von Kabul gelegen, zu erreichen, aber es ist zweifelhaft, ob General Roberts mit dem

Groß im Stande sein wird, ihm über die unangenehmen Folgen des Schutrganan so schnell zu folgen, um ihn im Fall eines feindlichen Angriffs, der doch täglich zu erwarten ist, unterstützen zu können. Weiterer hat eine Proklamation erlassen, in welcher er den Vormarsch der englischen Truppen beauftragt, welche von Kabul antinigt und die friedlichen Einwohner, welche an dem Angriff auf die Residenz der englischen Gesandtschaft nicht theilnahmen, aufgefordert, auf ihre Sicherheit Bedacht zu nehmen.

Der belgische Unterrichtsminister Herr van Humbee hat gelegentlich einer in Brüssel stattgefundenen Preisvertheilung Anlaß genommen, sich über die Stellung der Regierung zu dem clericalen Schulwesen wider die staatlichen Schulen auszusprechen. Er erklärte, die Regierung beabsichtige die Schulen ohne Gesetztheit, ohne Schwäche, ohne Erregung, aber auch ohne feindselige Furcht. — Endlich hat die clerical Presse sich herbei gelassen, das Mischelner Schriftstück zu veröffentlichen. Sie hätte es, da es ja nur „vertraulich in lateinischer Sprache an die Pfarren und nicht an die Laien gerichtet gewesen“, ganz in seiner Anstößigkeit behalten lassen; da es aber heutzutage keine Geheimnisse mehr giebt, die nicht an die liberale Presse verrathen würden, so blieb dem Courrier und dem Journal de Bruxelles so wie dem Wien Public schon nichts weiter übrig, als den echten Wortlaut zu veröffentlichen. Unter dem immer sehr beliebten Vorwande, daß die von liberaler Hand gestifteten Uebersetzungen „unrichtig und unvollständig“ seien, haben sie nunmehr freilich nicht, wie wohl zu wünschen gewesen wäre, den lateinischen Urtext, wohl aber eine französische Uebersetzung gebracht, welche ganz genau dasselbe sagt, was alle Welt schon weiß.

Die Stellung Italiens zu der ägyptischen Frage wird durch die diplomatischen Aftensünde des hohen zur Vertheilung gelangten Grünbuchs in ungemäßen charakteristischer Weise beleuchtet. Aus dieser Veröffentlichung geht hervor, daß die italienische Diplomatie im Jahre 1878, als die ersten Nachrichten von dem bevorstehenden Eintritte eines englischen (owie eines französischen) Ministers in das ägyptische Kabinett verlauteten, auf's eifrigste bemüht war, zur Wahrung des italienischen Einflusses gleichfalls ein Vorterrille zu erlangen, daß aber diese Bemühungen an dem mehr oder weniger verwilligten Widerstande Frankreichs und Englands scheiterten. Schließlich glaubte man Italien damit abzufinden zu können, daß man einem Italiener, Herrn Barocelli, die Funktionen eines uldioro generale in der ägyptischen Justizverwaltung übertragen.

Das Thema des Tages in der russischen Presse ist der Aufenthalt des Fürsten Bismarck in Wien. Während die russische „St. Petersburg. Ztg.“ das granenhafte Zufallsstück vor Augen sieht, wie Fürst Bismarck nicht nur das katholische Österreich, sondern sogar auch den Byzanz und alle katholischen Kreise ins Schlepptau nimmt und diese gewaltige Macht nach seinem Belieben dirigiert, daß die „Rene Zeit.“ ganz entgegengeleitet, weit tröstlicher Nachrichten erhaltet. Ihr wird telegraphisch, Fürst Bismarck habe in Wien einfach Frieden gemacht, „er sei entsaunt fortgegangen, weil er keine Neigung zum Abschlusse eines Bündnisses mit Deutschland gefunden habe.“ Der „Golos“ führt den Gedanken aus, daß Fürst Bismarck allerdings „aufgedeckt“ zu spielen pflege, sich aber dabei Mühe gebe, die Aufmerksamkeit der Zuschauer durch allerlei Mäander von seinem Spiel abzulenken.

Die internationale Commission für die militärische Grenzregulierung zwischen Bulgarien und Strumelien beendet und mit 5 Stimmen gegen die Stimme Russlands angenommen.

Von der Berliner Kunstaussstellung.

Seit mehreren Wochen ist die akademische Kunstaussstellung in der deutschen Hauptstadt eröffnet, die dreinvielfingste der Zahl nach und die vierte, welche nicht, wie früher üblich, nach zwei Jahren, sondern schon nach einem Jahre ihrer Vorgängerin folgt. Die Neuerung hat bekanntlich allseitige und lebhaftige Zustimmung gefunden und gerade aus ihren anfänglichen Zweifeln sind ihre lautesten Bewunderer geworden. In der That läßt sich Vieles für sie anführen. Die Kunstaussstellung eröffnet die winterrliche Gelligkeit des weltstädtischen Lebens; bequom und sanft leitet sie die aus Wäbern und Sommerfrischen heimatverlorenen Schaaeren in die harten Geleise des grauen Wirteltags über. Es plaudert sich so anmuthig, es wandelt sich so bequem in den langen Gallerien und weiten Sälen von farbenleuchtender Gemälde und vagerer Warmorgellalten; da ist es leicht erklärlich, daß die jährliche Wiederkehr dieser olympischen Spiele der Malerei und Sculptur auf die Heilmannschaft des gebildeten Publikums nur erregend und heiternd wirkt. Ein Erfolg, der ganz gewiß nicht unterschätzt werden darf, am wenigsten in unserer Zeit, deren schwerer, doch nur allzu leicht einem unangenehmen Sinn heranzuziehen droht. Taufenden und Rehtausenden mag es eine dauernde Erfrischung sein, einmal im Jahre den dürftigen Blick an dieser blühenden Welt der Farben und Formen stillen zu können.

Eine andere Frage ist freilich, wie die schnellere Aufeinanderfolge der Kunstaussstellungen auf die Kunst selber wirkt. Entschiede die Zahl, so wäre auch hier nur ein durchaus günstiges Ergebnis festzustellen. Der Fleiß der deutschen Künstlerchaft trotz siegreich den höheren Anforderungen; die Anzahl der ausgestellten Kunstwerke nimmt eher ab als zu. Ihre Zahl betrug 1876 noch zweijähriger Jahre 1079, 1877 1087, 1878 1116; neuer ist sie zwar auf 802 Nummern herabgesunken, aber nicht etwa weil nur so wenige Gemälde eingekandt worden waren, sondern weil die Jury, welche über die Aufnahme entscheidet, die sogenannte „Hängecommission“ diesmal mit strengerer Maße wie gewöhnlich gemessen und nicht weniger als etwa 400 „Rumstwerke“ die Porten des Paradieses geschlossen hat. Zum unvertennbaren Vortheile der Ausstellung

selbst, die nunmehr wenigstens von ganz tümpferhaften Leistungen befreit ist, aber zum niederstimmigen Entsetzen der Betrachteren selbst, deren einer oder mehrere eine schon aus Verzweilung über diese Niederlage freiwillig den Tod gesucht hat. Leider aber entsetzt die Zahl nicht oder doch nicht allein, wenn die Frage beantwortet werden soll, ob die jährliche Wiederkehr der Kunstaussstellungen günstig auf die Entwicklung der nationalen Kunst wirkt; ein schwereres Gewicht wirft die Art der ausgestellten Werke in die Waagschale, und von diesem Gesichtspunkte aus kann kein unbedingtes Ja ausgesprochen werden. Die diesmalige Ausstellung übertrag zwar bedeutend ihre drei Vorgängerinnen; sie nähert sich wieder dem Ideal, das die früheren zweijährigen Kunstaussstellungen zu erreichen pflegten, dem Ideale nämlich, daß die großen, lebenden Meister mehr oder minder vollständig vertreten werden, aber sie erreicht es doch noch nicht entfernt. Es fehlen Angeli, Wödlin, Dezziger, Walfart, Gussow, Venas, Wiesthal, Sandreiter; andere gleichen Ranges, wie namentlich Ant. v. Werner, sind nicht in der Höhe vertreten, welche ihrem künstlerischen Können entspricht. Nun ist die deutsche Kunst gewiß nicht an wenig glücklichen Namen gekannt, aber die hiesigen Namen gehören so zu jenen doch auch mit dazu und zwar um so mehr, je weniger frisch und genial freistehender Nachwuchs vorhanden ist, um das suchende Auge über die empfindlichen Kliden zu täuschen. Selbst das sich unter den vorhandenen Schöpfen so gut wie nichts völlig Schledtes befindet, hilft nicht über jene beklagenswerten Mangel hinweg. Die Kunst ist nun einmal eine vornehmliche Kräftigung und die glänzenden Wirre ihrer gottbegnadeten Künstler werden nunmehr durch das tactmäßige Exerciren ihrer Handwebr- und selbst nur Innoibendatallone erlegt, so lobenswerth immer es von diesem grossen Tolle sein mag, hüßig Reich und Glieb zu haben.

Auch ein anderer Zweck, der mit der jährlichen Aufeinanderfolge der Kunstaussstellungen zu erreichen geübt wurde, hat sich bisher nicht erfüllen wollen, nämlich der gewis berechtigte Wunsch, die deutsche Hauptstadt mehr und mehr zum Mittelpunkt der künstlerischen Vetreibungen in Deutschen Reiche zu machen. Darin ist es so ziemlich beim Alten geblieben. Berlin und Düsseldorf sind stark, München schon viel

schwächer, Wien kaum nennenswerth vertreten; die kleineren Kunsthöfen von Weimar, Karlsruhe und Dresden halten ein gewisses Mittelmaß der Betheiligung inne; das Ausland zeigt geringe Theilnahme; neben den alten Säulen Alma Tadema und Em. de Schampfleer sind höchstens noch die deutschen Wandeleute aus Rom, einige Künstler aus London und Paris, ein kleines Pölein aus den scandinavischen Ländern zu erwähnen. Ingezamamt weist der diesjährige Salon 663 Gemälde, 63 Aquarelle und Zeichnungen, 33 Kupferstiche, Lithographien und Holzschnitte, 106 Bildwerke und 17 Architekturlpne auf.

Was man sich einmal mit dem Gedanten abgefunden, daß die diesjährige Ernte der bildenden Künste arm an epochemachenden und genialen Schöpfungen ist, so wird man um so mülliger anerkennen, was wirklich anzuerkennen ist. Hierher gehört vor allem Andern die fortwährende Beruollkommnung der malerischen Technik, in welcher sich unvertennbar der Einfluß der naturwissenschaftlichen Schule zeigt. In ihrer Masse lernen unsere Maler wieder malen; sie gehen sich ganz und rickhaltlos dem intimen Studium der Natur hin. Freilich frecht diese gesunde Entwicklung insofern noch in den Aenderungen, als die größere Fähigkeit sich nicht an größeren Stoffen erprobt, vielmehr fast durchweg in den altgemohnten Heilweisen altgemohnter Motive bleibt oder wohl gar an ganz niedrige und unwürdige Gegenstände verdrängt wird. Gussow setzt auch in diesem, wie schon im vergangenen Jahre, wie man sagt, weil er sich vertieft füllt durch allu schroffe Kritiken seiner unwürdigen Neigung, die bewundernswürdige Technik seines Pinsels an den abstoßendsten und häßlichsten Dingen in weniger glänzende als große Erleuchtung treten zu lassen, dagegen haben einige seiner Schüler Gemälde ausgefellt, von denen man gern glaubt, daß die „Hängecommission“ sie nur als abschredende Beispiele gelassen hat. Aber sieht man auch ab von solchen traurigen Auswüchsen, so hat die alte Klage über die unzureichende Anwendung unserer Maler von den großen Vorwürfen des modernen Lebens noch immer ihre volle Berechtigung. Nimmt man einen einzigen Porträt, die Schlachtenbilder aus den Kriegen des letzten Jahrzehnts, die bellufig diesmal nur in etwa noch erwähnenwerther Anzahl vertreten sind, und kaum noch ein

Deutsches Reich.

Die Kaiserin begehrt heute ihren achtundsechzigsten Geburtstag.

Die Kronprinzessin hat nach vollendetem Baderkur Montag früh Mitternacht verlassen und ist über Kaisbad, Bilsad, Hagen nach Benedig abgereist.

Der Vice-Präsident des Staatsministeriums Graf Otto zu Stolberg-Berningerode ist am Sonntag Mittag nach Berlin zurückgekehrt.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, General-Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel, ist am Sonntag Abend beim Reichstag eingetroffen.

Der Bundesrath hielt am Montag Nachmittag eine Plenarsitzung. Vorlagen, betreffend die Tagesorder, Justizverwaltung von Elsaß-Lothringen. Daran schloß sich die Wahl von Mitglidern der Verwaltung des Reichsanwaltschafts und der Reichsjustiz-Kommission.

Die Verhandlungen zwischen Preußen und der Curie werden auch fernhin durch den Nuntius Jacobi geführt werden. Dasselbe es Gegenstand ist, einen Nuntius, sobald derselbe vom Cardinal ernannt worden, abzuweisen, so wird dies mit Monsignore Jacobi, dem gegenwärtigen Nuntius in Wien, nicht der Fall sein.

Die römische „Civitas cattolica“ hat erndtet, daß die Verhandlungen mit dem deutschen Reichsminister wieder anzunehmen, in dieser Beziehung als Unterhändler geneigt ist, jedoch am 4. v. M. in Göttingen mehrere andere Conferenzen statt, in denen es möglich wurde, die Hauptpunkte eines neuen Abens festzustellen.

Dem Verlangen der Ultramontanen ist jetzt noch ein anderer staatsrechtlich katholischer Beamter geopfert worden. Der Reichsjustizminister Schröder in Thorn ist seit 14 Tagen unfreiwillig krankhaft. Die beiden charakteristischsten Vorgänge in Köln und Thorn werden Hunderte von katholischen Lehrern, Beamten, Geistlichen, welche während der Zeit des Culturkampfes trotz aller Anfechtungen treu zur Seite des Staates gestanden haben, mit schwerer Sorge erfüllen.

Ueber das Attentat auf den Sultan.

welches jüngst unternommen wurde, schreibt man noch der „Vol. Corr.“ aus Konstantinopel: Das tragische Ende des Griechen Karapanos hat die Bevölkerung lebhaft berührt und die Neugierde des Publikums auf das Schicksal geteilt.

Allein die Neugierde dürfte kaum jemals befriedigt werden, denn die Wahrheit über alle Details dieses kleinen Dramas ist nur bei wenigen vom Kaiserhofe bekannt. Die hiesigen Mittheilungen sind daher den Zeitungs-Druckmaschinen nie andere als halbes oder ganzes Dutzend anderer Bilder aus, so wäre der ganzen Ausstellung, wo sie die ist, in Nichts anzusehen, ob sie im vierten oder im ersten Bilde des neunzehnten Jahrhunderts geschaffen ist.

Alle Voraussetzungen sind nicht die Bild typisch werden für die Vorstellung, in welcher die Gestalt jener großen Dulderin und Kämpferin in dem Gebärdensprache ihres Volkes weiter lebt.

eine offizielle, mehr oder weniger von der Wahrheit abweichende Version geben werden. Der römische Dragoon hat, wie man berichtet, von den Balloonsfunktionen, von Polizeipräfecten, Hofa Reich und von einer dritten Seite der verschiedene Versionen über das Attentat und die Umstände, welche daselbst beglückten, vernommen. Als ziemlich sicher berichtet, daß der Dragoon, vernommen, alle Mienen durch den Vorfall erdrückt, etwas später sich einen Ausbruch des heftigsten Zornes hingab und sogar verlangte, daß der Attentäter augenblicklich gebannt werde.

Die am 2. d. M. in Wien durch den Nuntius Jacobi geführten Verhandlungen zwischen Preußen und der Curie werden auch fernhin durch den Nuntius Jacobi geführt werden. Dasselbe es Gegenstand ist, einen Nuntius, sobald derselbe vom Cardinal ernannt worden, abzuweisen, so wird dies mit Monsignore Jacobi, dem gegenwärtigen Nuntius in Wien, nicht der Fall sein.

Die römische „Civitas cattolica“ hat erndtet, daß die Verhandlungen mit dem deutschen Reichsminister wieder anzunehmen, in dieser Beziehung als Unterhändler geneigt ist, jedoch am 4. v. M. in Göttingen mehrere andere Conferenzen statt, in denen es möglich wurde, die Hauptpunkte eines neuen Abens festzustellen.

Dem Verlangen der Ultramontanen ist jetzt noch ein anderer staatsrechtlich katholischer Beamter geopfert worden. Der Reichsjustizminister Schröder in Thorn ist seit 14 Tagen unfreiwillig krankhaft. Die beiden charakteristischsten Vorgänge in Köln und Thorn werden Hunderte von katholischen Lehrern, Beamten, Geistlichen, welche während der Zeit des Culturkampfes trotz aller Anfechtungen treu zur Seite des Staates gestanden haben, mit schwerer Sorge erfüllen.

Alle Voraussetzungen sind nicht die Bild typisch werden für die Vorstellung, in welcher die Gestalt jener großen Dulderin und Kämpferin in dem Gebärdensprache ihres Volkes weiter lebt.

Meteorologische Station. Table with 2 columns: 29 Sept. 10. 11. Ab and 30. Sept. 7. 11. M. Data for Barometer, Thermometer, and Wind.

Alle Voraussetzungen sind nicht die Bild typisch werden für die Vorstellung, in welcher die Gestalt jener großen Dulderin und Kämpferin in dem Gebärdensprache ihres Volkes weiter lebt.

Die Tochter des Chürhüters.

Von R. Robinson. I. Capitel.

Es war eine bitter und ermarkungsvolle kalte Nacht im December 1857. Der Schnee, der während der Dämmerung von Eis, Roth und Wasser, landstehend auf den Trottoir, die Fußstapfen der wenigen Menschen, die ihr Mißgeschick aus duftwärmen Wohnräumen ins Freie trug, zeigten sich in langen dunklen Wellenlinien.

Der vereintete junge Mann war eine Erscheinung, wie sie in der nordamerikanischen Metropole vielleicht öfter als in anderen Großstädten vorkommt. Seine Kleidung, so ähnelnd wie für, ließ doch noch erkennen, daß sie nicht den Anforderungen der Mode und des guten Geschmacks entsprachen.

Provinzial- Nachrichten.

Esternberg, 23. Sept. Soeben sind die Examina am hiesigen Seminar beendet worden. Die Matriculanten sind 12 Seminaristen und 21 auswärts Borgebildete, darunter ein 53jähriger. Zwei von den angehenden Auswärtigen waren ausgiebig. Das Resultat der Prüfung war für die sogenannten „Waisen“ kein günstiges; denn 12 derselben wurden nicht unmittelbar nach Antertung der schriftlichen Arbeiten, sondern nach mündlichen Prüfung wegen ungenügender Kenntnisse abgewiesen, so daß nur 8 Auswärtige die ganze Prüfung mit den Seminaristen bis zu Ende durchmachten; doch fielen auch von diesen zuletzt noch 2 durch.

Die am 2. d. M. in Wien durch den Nuntius Jacobi geführten Verhandlungen zwischen Preußen und der Curie werden auch fernhin durch den Nuntius Jacobi geführt werden. Dasselbe es Gegenstand ist, einen Nuntius, sobald derselbe vom Cardinal ernannt worden, abzuweisen, so wird dies mit Monsignore Jacobi, dem gegenwärtigen Nuntius in Wien, nicht der Fall sein.

Die römische „Civitas cattolica“ hat erndtet, daß die Verhandlungen mit dem deutschen Reichsminister wieder anzunehmen, in dieser Beziehung als Unterhändler geneigt ist, jedoch am 4. v. M. in Göttingen mehrere andere Conferenzen statt, in denen es möglich wurde, die Hauptpunkte eines neuen Abens festzustellen.

Dem Verlangen der Ultramontanen ist jetzt noch ein anderer staatsrechtlich katholischer Beamter geopfert worden. Der Reichsjustizminister Schröder in Thorn ist seit 14 Tagen unfreiwillig krankhaft. Die beiden charakteristischsten Vorgänge in Köln und Thorn werden Hunderte von katholischen Lehrern, Beamten, Geistlichen, welche während der Zeit des Culturkampfes trotz aller Anfechtungen treu zur Seite des Staates gestanden haben, mit schwerer Sorge erfüllen.

Alle Voraussetzungen sind nicht die Bild typisch werden für die Vorstellung, in welcher die Gestalt jener großen Dulderin und Kämpferin in dem Gebärdensprache ihres Volkes weiter lebt.

Die am 2. d. M. in Wien durch den Nuntius Jacobi geführten Verhandlungen zwischen Preußen und der Curie werden auch fernhin durch den Nuntius Jacobi geführt werden. Dasselbe es Gegenstand ist, einen Nuntius, sobald derselbe vom Cardinal ernannt worden, abzuweisen, so wird dies mit Monsignore Jacobi, dem gegenwärtigen Nuntius in Wien, nicht der Fall sein.

Die römische „Civitas cattolica“ hat erndtet, daß die Verhandlungen mit dem deutschen Reichsminister wieder anzunehmen, in dieser Beziehung als Unterhändler geneigt ist, jedoch am 4. v. M. in Göttingen mehrere andere Conferenzen statt, in denen es möglich wurde, die Hauptpunkte eines neuen Abens festzustellen.

Dem Verlangen der Ultramontanen ist jetzt noch ein anderer staatsrechtlich katholischer Beamter geopfert worden. Der Reichsjustizminister Schröder in Thorn ist seit 14 Tagen unfreiwillig krankhaft. Die beiden charakteristischsten Vorgänge in Köln und Thorn werden Hunderte von katholischen Lehrern, Beamten, Geistlichen, welche während der Zeit des Culturkampfes trotz aller Anfechtungen treu zur Seite des Staates gestanden haben, mit schwerer Sorge erfüllen.

Alle Voraussetzungen sind nicht die Bild typisch werden für die Vorstellung, in welcher die Gestalt jener großen Dulderin und Kämpferin in dem Gebärdensprache ihres Volkes weiter lebt.

Die Tochter des Chürhüters.

Von R. Robinson. I. Capitel.

Es war eine bitter und ermarkungsvolle kalte Nacht im December 1857. Der Schnee, der während der Dämmerung von Eis, Roth und Wasser, landstehend auf den Trottoir, die Fußstapfen der wenigen Menschen, die ihr Mißgeschick aus duftwärmen Wohnräumen ins Freie trug, zeigten sich in langen dunklen Wellenlinien.

Der vereintete junge Mann war eine Erscheinung, wie sie in der nordamerikanischen Metropole vielleicht öfter als in anderen Großstädten vorkommt. Seine Kleidung, so ähnelnd wie für, ließ doch noch erkennen, daß sie nicht den Anforderungen der Mode und des guten Geschmacks entsprachen.

Die am 2. d. M. in Wien durch den Nuntius Jacobi geführten Verhandlungen zwischen Preußen und der Curie werden auch fernhin durch den Nuntius Jacobi geführt werden. Dasselbe es Gegenstand ist, einen Nuntius, sobald derselbe vom Cardinal ernannt worden, abzuweisen, so wird dies mit Monsignore Jacobi, dem gegenwärtigen Nuntius in Wien, nicht der Fall sein.

Die römische „Civitas cattolica“ hat erndtet, daß die Verhandlungen mit dem deutschen Reichsminister wieder anzunehmen, in dieser Beziehung als Unterhändler geneigt ist, jedoch am 4. v. M. in Göttingen mehrere andere Conferenzen statt, in denen es möglich wurde, die Hauptpunkte eines neuen Abens festzustellen.

Dem Verlangen der Ultramontanen ist jetzt noch ein anderer staatsrechtlich katholischer Beamter geopfert worden. Der Reichsjustizminister Schröder in Thorn ist seit 14 Tagen unfreiwillig krankhaft. Die beiden charakteristischsten Vorgänge in Köln und Thorn werden Hunderte von katholischen Lehrern, Beamten, Geistlichen, welche während der Zeit des Culturkampfes trotz aller Anfechtungen treu zur Seite des Staates gestanden haben, mit schwerer Sorge erfüllen.

nicht zu leben. Wahrscheinlich war der alte Mann, vom ...

Desau, 29. Sept. Das Salzwerk Leopoldsdahl ist vor ...

Vermischtes.

Wienener Blätter erfahren, hat ein Engländer im Hotel ...

Manchestrer Blätter (in Britien) melden, wurden im Jahre ...

Einem neuen Verbrechen, nämlich dem Thomas'schen ...

Der Kindesmörder (Auerbach) ist am Sonnabend Mittag ...

Hyde mit leiser Stimme, und holte eine Flasche Branntwein ...

„Nehmen Sie dies!“ flüsterte die junge Dame, indem sie ...

„Nun, Sie sind ja ein hübsches Mädchen,“ sagte er ...

„Ich kann nicht, welchen Dienst könnte ich Ihnen auch ...

Wortprozess Kabute in Berlin.

Die Verhandlung am Montage wurde mit der Mittheilung ...

Darum, daß der inwärtigen von einer Reise zurückgekehrt ...

Das Verbrechen aller vorliegenden Thatfachen ergibt nach ...

Der Vertheidiger Reichsanwalt Cassel sagt in der Hauptacte ...

Am 2 Uhr zogen sich die Geschworenen zurück, und um 3 Uhr ...

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland. Aus einer ...

19,107,500 M. für zunächst sieben die Stuttgarter Lebens ...

Halle, 20. Sept. (Vericht von S. Wagner & Sohn.) Die ...

Berlin, 27. Sept. Weizen 100 Rar. 21.10-21.60 M. Roggen ...

Bremen, 27. Sept. (Petroleum-Vericht vom 20. bis 27. Sept.) ...

Berliner Börse vom 20. Sept.

Table with 2 columns: Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere, Eisenbahn-Vorzugs-Akten und Obligationen.

Bank- u. Industrie-Aktien

Table with 2 columns: Bank- u. Industrie-Aktien, Darlehns-Bank 135.00 B.

Waffrenhandels-Nachrichten.

Saale, Halle, 20. Sept. Ab. Unter. 178. 20. Rora 176.

gepöhrter Galt unter Gleichen füllte, verriethen eine feine ...

„Sie kamen nach Amerika, um Ihr Glück zu suchen, natürlich ...

„Er ärgerte mit einer Antwort.“ „Wenn Ihre Vergangenheit für Sie peinlich ist, dann nichts ...

„Nur aliquid.“ (Fortsetzung folgt.)

Unsere **Neuheiten** für Herbst und Winter in **Kleiderstoffen** und **Mänteln** sind eingetroffen und empfehlen wir solche zu den billigsten Preisen.

J. Heilfron & Co., große Steinstraße Nr. 64.

Unser **Tuch- und Buckskin-Lager** ist durch Messeinkauf reich ausgestattet.

J. Heilfron & Co., große Steinstraße Nr. 64.

Den Empfang der **Neuheiten** für Herbst und Winter zur **Anfertigung feinerer Herrengarderobe** zeigt hierdurch ergebenst an

H. Andres, Firma: H. Vogel.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, daß ich den 1. October meinen Gasthof selbst wieder übernehmen werde. Ich hoffe durch Verabreichung guter Speisen und Getränke allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen und das alte Renommée meines Gasthofs in jeder Hinsicht aufrecht zu erhalten. Logis und Mittagstisch berechne ich zu den civilsten Preisen.

Fr. Hartmann,
Besitzerin des Gasthofs „zur goldenen Rose“,
Rauhschafstraße 20.



Richard Schnabel in Leipzig,
7 Wintergartenstraße 7, neben dem „Schützenhause“,
empfehlen

Aronleuchter für Gas, Petroleum und Kerzen.

Spezialität: Vollständige Küchen- und Wirtschaftseinrichtungen für Privat, Hauskalt, Rittergüter, Hotels, Gastwirthschaften, Conditoreien etc.



Mit dem heutigen Tage eröffnete ich **Marktplatz Nr. 8** die bisher von Herrn **F. G. Boltze** innegehabte **Herings- u. Delicatesshandlung.**
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehren den Kunden in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.
Hochachtungsvoll
Halle a. S., am 1. October 1879.
Adolph Schmieder.

Den Empfang unserer **Messwaren, das Neueste in Kleiderstoffen, Jaquets u. Mänteln, Buckskins und Paletotstoffen** in nur guter, reeller Waare zu den billigsten Preisen zeigen hiermit ergebenst an
Löbjeßn. Gebr. Busch.

Damen-Mäntel-Fabrik
J. Buchold, Leipzig,
Grimmaische Str. 36, gegenüber d. Neumarkt,
empfehlen
Reg.-Mäntel in verschiedenen Stoffen und neuesten Façons von 4 1/2 M. an.
Winter-Mäntel in schwarz und hell, in allen erdenklichen guten Stoffen vom niedrigsten Preise an bis zu den elegantesten.
Reg.-Mäntel u. Winter-Paletots für Kinder von 2-15 Jahren zu den billigsten Preisen.

Neuheiten von der **Berliner Gewerbe-Ausstellung H. Semmel's Patent.**
Grevy-Spitze | Grevy-Spitze
(Krodenhauser mit Speichelauftrieb).
Hochselegant gearbeitet, selbst für den feinsten Mann passend. Neue Erfindung: Jede Cigarre, ohne sie abzuschneiden, trocken und nistlos bis zur letzten Spitze zu rauchen, indem man sie nur das raucht legt.
Muster pro Stück 50 S., 75 S., 1 M. (vergoldet) u. 1 M. 50 S. (mit Bernstein).
Probierband 3 50, 4 25, 7 u. 12 M. - Musterfortimente in 5 Pfen. 4 M.
Jedes Stück ist mit der Feder mit meinem Firmenstempel versehen. Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt.

Taschen-Mikroskope vergrößern 2500 Mal unterhaltend u. bezeichnend für Jedermann. Jedes Exemplar ist mit Probeobject und Gebrauchsanweisung versehen. Muster pro Stück 50 S., Probierband 3 M. 60 S., im Groß billiger.

H. Semmel's unverbrechbare Feuerzylinder (Deutsches Reichs-Patent A. 30. 6. 79) zum schnellen u. bequemen Feueranzünden, zünden sehr leicht, ohne selbst zu verbrennen.
Brennen jedes Mal 20 Minuten, wodurch nicht nur Steinöfen u. Gases ohne Anwendung von Holz entzündet werden, sondern auch ohne Weiteres darauf gefoch werden kann.
Muster pro Stück 1 M. 50 S., Probierband 10 M.

H. Semmel's Thürzieher
Deutsches Reichs-Patent 4851. Erfass für Thüröffnern, schließen die Thür von selbst. Leicht und bequem anzubringen und jeberzeit außer Betrieb zu setzen, besonders für Salonthüren passend.
Pro Stück 1 50, für größere Thürten 2 und 3 M., Pro Dübend 12, 16 und 24 M.

Dr. Tauefert, prakt. Arzt,
wohnt Markt 19 (Hirschapotheke).
Geschäfts-Anzeige.
Einem geehrten Publikum von und um Zeutschenthal die ergebenste Anzeige, daß ich vom 1. October 1879 ab ein

Mehl- u. Produktengeschäft im Gasthof zum Würdenhof hier selbst eröffne und bitte um gütiges Wohlwollen.
H. Häussgen.

Pergament-Papier
zum luftdichten Verwahren der Einmachegütern empfiehlt für Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Preis-Verzeichniss
der **Düten-Fabrik** von **Albin Hentze** in Halle a. S.
Gut grau . . . pr. Gr. 20 Mark.
Fein grau . . . „ 24
Gut halbweiß . . . „ 30
Fein halbweiß . . . „ 38
Gut braun . . . „ 28
Fein braun . . . „ 31
Gut blau . . . „ 31
Fein blau . . . „ 38
Gut rosa . . . „ 38
Die Düten sind nur aus starkem, halbtönen Papier gefertigt und labellos geliebt.
Jede Größe ist a 5 Pfund verpackt.
Firma-Druck auf Düten und Cigarrenbeutel sehr billig.

Nusschalen-Extract v. Ad. Hube in Stettin
gibt grauem und rothem Haar eine andauernd dunkle Färbung. - Dieser Extract ist chemisch unterirdet und für das Wachstum der Haare völlig unschädlich befunden worden. - A. H. 25 S. und 3 M. 75 S. nur echt bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Wundram's Hamburger Magen-Bitter
wirkt ungemein kräftigend und befehlet auf die Verdauungswerkzeuge und ist das vorzüglichste Heilmittel gegen verdorbenen Magen, Saurbildung, Sodbrennen, Magenkrampf, Durchfall u. c. - A. H. 60 S. - echt zu beziehen bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Grosses Lager von **Bleirohr** zu Fabrikpreisen, schmiedeeis. Rohr nebst Verbindungstücken, gusselernen Rohren, Eisenblechen u. s. w. bei **Hingst & Scheller, Wladenburgstr. 45.**

Baker-Guano-Superphosphat,
18% leicht lösliche Phosphorsäure, liefert frisch aufgelöst und frei von fremden Bestandtheilen zum Selbstkostenpreis die **Chemische Fabrik Goldschmieden zu Morl bei Trotha,** gegenüber von Lettin an der Saale. Die Ablieferung erfolgt auf Verlangen ab Fabrik oder franco Abnahmestelle.

Inserate finden durch das **Querfurter Kreisblatt** in jedem Orte des Kreises Quersfurt die Verbreitung. Injectionspreis 12 S. pro Spaltzeile. **Die Expedition. W. Schneider.**

Eckernförde a. d. Ostsee!
Prima Mat in Oelde von vorzählg. Qualität, täglich frischer Fang a 9 1/2 S., pr. Geb. 1/6 - 1/8 Pfändliche Fischrolade (Holmsnäs), delicaat pikant, 9 1/2 S. Prob. 1/6 S., bodenreiner neuer **Ephe-Savonar** a 2 M. 30., echte Wiener **Bücklinge** und **Sprotten** 10 S. Kiste 1/2 300., geräucherter **Speckwürsten**, große in 10 S. Kiste 1/2 400., kleinere, 25 Stück 1/2 300., ger. Dorsen in 10 S. Kiste, ca. 30 Stück, 1/2 300., sollfrei unter Nachnahme. (Vertreter gesucht.)
H. Tornquist, Eckernförde a. Ostsee.

Das Wintersemester der Vorbereitungsschule zu Bibra
nimmt am **Donnerstag den 9. October** cr. seinen Anfang. Anmeldungen neuer Schüler beim **Warter Dr. Schulze.**

Annoucen für sämtliche existierende Zeitungen der Welt bezieht zu den günstigsten Bedingungen die **Expedition v. G. L. Daube & Co. in Halle a. S., gr. Ulrichstr. 61.**
Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Am Sonnabend, den 27. September, 9 1/2 Uhr Vormittags, ist unser lieber Onkel, der Kaufmann **Adelbert Lossier** zu **Esnern**, nach thätigem Leben sanft und selig beimgegangen, tiefbetrauert von **den Hinterbliebenen.**

Seute Abend 5 1/2 Uhr entziff uns der unerbitliche Tod unser innig geliebtes Göttingen im Alter von 1 1/2 Jahr. Dies zeigen Freunden und Bekannten tiefbetrauert an
Franz Otto und Frau
Halle a. S., den 27. Septbr. 1879.

Gezlichen Dank
für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme von nah und fern bei dem Begräbniß meines vielgeliebten Sohnes **Eduard.** Auch Dank allen denen, die seinen Sarg so reichlich mit Kränzen und Kränzen schmückten! Möge Gott einen Leben vor einem so herben Verluste bewahren.
Halle, den 30. September 1879.
Die trauernde Familie E. Schatz.

Dankfagung.
Zurückgeteilt vom Grabe unseres lieben Frau **Friederike Paetz** Gatten und Vaters, des Collegen und **Maurers G. Bötcher** in **Amendorf**, können wir nicht unterlassen, für die vielen erheben Beweise von Theilnahme beim Begräbniß desselben unser herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen. Dank insbesondere den treuen Kameraden des Kriegervereins für das freiwillige Siträger zu dem letzten Ruheort, sowie für die ehrenvolle Beilegung, ebenso dem Herrn **Walter Friede** für seine treuerthätige erheben Beweise und der **Gaule für die Kranzschleife.**
Die trauernde Gattin u. Tochter.

Dank.
Zurückgeteilt vom Grabe unseres am 25. September cr. verstorbenen Gatten und Vaters, des Collegen und **Maurers G. Bötcher** in **Amendorf**, können wir nicht unterlassen, für die vielen erheben Beweise von Theilnahme beim Begräbniß desselben unser herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen. Dank insbesondere den treuen Kameraden des Kriegervereins für das freiwillige Siträger zu dem letzten Ruheort, sowie für die ehrenvolle Beilegung, ebenso dem Herrn **Walter Friede** für seine treuerthätige erheben Beweise und der **Gaule für die Kranzschleife.**
Die trauernde Gattin u. Tochter.

Dankfagung.
Am tiefsten Seelenweh, mit theuerstem Antheil Angelegenheit an den Gräbern unseres vielgeliebten Vaters und Bruders **Friedrich und Fritz Kühn**, welche jahrlings durch schreckliche unnatürliche Weise von unserer Seite durch den Tod entziffen wurden. Vergebens ringen wir nach Hoffnung und Trost in diesem furchtbaren Verhängnis. - Da freigen in dieser großen Schmerzensnacht zwei hellstrahlende Sterne auf der Erde leuchten: **Schneider „Emilie“**, welche uns nach 10 Jahren Leben zu unserer größten Freude am Leben erhalten bleibt. Der andere Stern ist die große Theilnahme, welche uns in so reichem Maße von nah und fern zu Theil wurde; sie trübt uns in unserem tiefsten Schmerzensstunde. Deshalb dankt tiefempfindender Dank allen denen, welche uns so viele aufopfernde Theilnahme in unsern schwersten Lebensstunden entgegenbrachten.

Der höchste Schmerz hat keine Worte, das höchste Leid hat keinen Ausdruck. Sie öffnen beide zum die Worte: **Im Trost, der vom Auge thaut.**
Geartberg.
Die tiefgegriffenen **Geschwister Kühn.**

Hier den Inseratentheil verantwortl. **H. König in Halle.**
Mit Beilage.